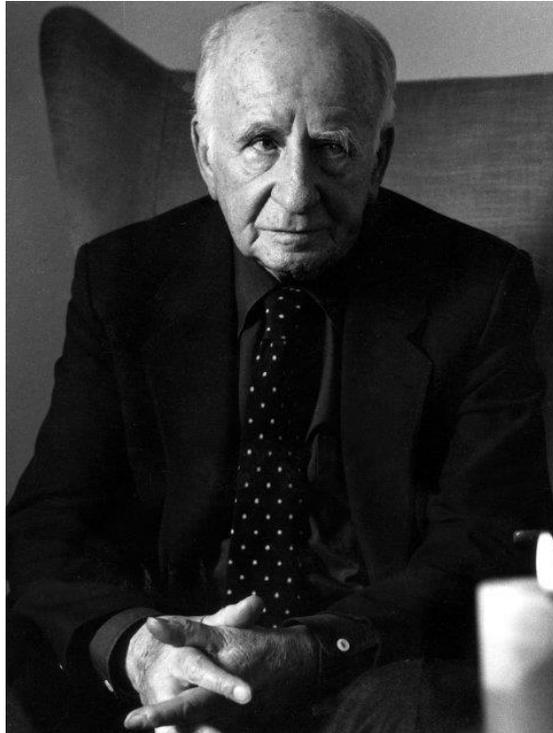


KARLFRIED GRAF DÜRCKHEIM BEGEGNET LAOTSE



Graf Dürckheim

„Es war im Atelier des Malers Willi Geiger. Meine spätere Frau, die mit ihm befreundet war, hatte wie beiläufig Laotse's Tao-te-king in die Hand genommen und begann den elften Spruch zu lesen:

Dreißig Speichen treffen die Nabe,
aber das Leere in ihnen erwirkt das Wesen des Rades;
aus Ton entstehen Töpfe,
aber das Leere in ihnen wirkt das Wesen des Topfes

Und da geschah es: Beim Hören des elften Spruches schlug der Blitz in mich ein. Der Vorhang zerriss, und ich war erwacht. Ich hatte *Es* erfahren. Alles war und war doch nicht, war diese Welt und zugleich durchscheinend auf eine andere. Auch ich selbst war und war zugleich nicht. War erfüllt, verzaubert, »jenseitig« und doch ganz hier, glücklich und wie ohne Gefühl, ganz fern und zugleich tief in den Dingen drin. Ich hatte es erfahren, vernehmlich wie ein Donnerschlag, lichtklar wie ein Sonnentag und das, was war, war gänzlich unfassbar. Das Leben ging weiter, das alte Leben, und doch war es das alte nicht mehr. Schmerzliches Warten auf mehr »Sein«, auf Erfüllung tief

empfundener Verheißung. Zugleich unendlicher Kraftgewinn und die Sehnsucht zur Verpflichtung – auf was hin?

Der außerordentliche Zustand dauerte den Tag über bis in die Nacht, aber ich war ein für alle Mal gekennzeichnet. Ich hatte das erlebt, wovon alle Zeiten künden: von Menschen, die irgendwann einmal eine Erfahrung hatten, die wie ein Blitz einschlug und sie ein für alle Mal dem Stromkreis des eigentlichen Lebens anschloss, besser gesagt, ihnen bewusst machte, nicht nur als Quelle eines großen Glücks, sondern auch des Leidens, das der Mensch empfindet, wenn dieser Stromkreis dann immer wieder unterbrochen wird.“